

Woher? Wohin? – 30 Jahre Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen

Jubiläumsrubrik DREISSIG

Open Call

Wie haben Sie die Nachwendezeit als Fachkraft Jugendhilfe erlebt? Welches Thema sollten wir in der Sonderrubrik „Dreißig“ bearbeiten?

Besonders mit Blick auf das WOHER wollen wir erstmals Erfahrungen und Anregungen aus der Leserschaft sammeln und zu einem Beitrag verarbeiten. Aufgerufen sind Fachkräfte, welche den Transformationsprozess in der Jugendhilfe miterlebt und mitgestaltet haben und die einen konstruktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Sachsen leisten wollen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann schreiben Sie Ihren Vorschlag an redaktion@corax-magazin.de.

„Woher, wohin – Kinder- und Jugendkulturarbeit in Ostdeutschland“ lautet der Titel eines Buches, welches von der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V. im Jahr 1993 herausgegeben wurde¹. Das Buch beleuchtet aus verschiedenen Perspektiven Selbstverständnis, Motivation, Ansprüche und Werte der Akteur*innen innerhalb des verstaatlichten Kulturbetriebs in der DDR und zeigt Nischen und Freiheiten in der kulturpädagogischen Praxis jenseits staatlicher Kontrolle auf. Das Buch regt damit zur differenzierten Auseinandersetzung mit der Kulturellen Jugendarbeit in der DDR und den Entwicklungen der Nachwendezeit an.

Zur differenzierten Auseinandersetzung anregen möchte auch das CORAX-Magazin anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Kinder- und Jugendhilfegesetzes in Ostdeutschland. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz, entwickelt in und für Westdeutschland, wurde nach der Wende im Oktober 1990 in Ostdeutschland eingeführt – ohne Übergangszeit und ohne jegliche Bezugnahme auf die bis zur Wende existierenden Strukturen der Jugendhilfe oder der Kulturellen Jugendarbeit in der DDR.

Dieser Umstand hatte zweifelsohne Auswirkungen auf Genese der Kinder- und Jugendhilfe in den neuen Bundesländern. Denn, wie Sylvia Kaiser es einmal in ihrer Publikation „Vom Pionierhaus zum Offenen Kinder- und Jugendhaus“² aus dem Jahr 1999 formuliert: „Es war kein Anfang auf dem Nichts“.

Die Sonderrubrik „Dreißig“ will diese Ausgangslage für die Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen (wieder) ins Bewusstsein rücken, ohne dabei in einer Analyse des „Gestern“ zu verharren. In den kommenden fünf Ausgaben werden wir mit Interviews, Erfahrungsberichten und Fachbeiträgen beleuchten: WOHER kommt die Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen, WOHNEN hat sie sich bis heute entwickelt und WOHIN wird und sollte sich diese entwickeln?

Zentrale Fragestellungen werden dabei sein: Wie wirkten sich die Ausgangsbedingungen zur Einführung des KJHG in Sachsen auf die Gestaltung der hiesigen Kinder- und Jugendhilfelandchaft aus? Welche Trägerstrukturen und welches Selbstverständnis sind in 30 Jahren Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen entstanden?

Welche Entwicklungen sind im Zuge des Reformprozesses zum SGB VIII in der Kinder- und Jugendhilfelandchaft in Sachsen zu erwarten?

Die redaktionellen Pat*innen und damit die Konzeptverantwortlichen für diese Rubrik sind: Carsten Schöne (Paritätischer Wohl-

fahrtsverband Landesverband Sachsen, Jahrgang 1965) und Andrea Gaede (Landesverband Soziokultur Sachsen, Jahrgang 1982). Beide haben 30 Jahre Kinder- und Jugendhilfe an unterschiedlichen Orten und aus unterschiedlichen Perspektiven in den neuen Bundesländern erlebt. Mit der Rubrik „Dreißig“ wollen sie vor allem einen Diskurs zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen anstoßen.

Wir freuen uns auf eine lebendige und fundierte Auseinandersetzung zu 30 Jahren Kinder- und Jugendhilfegesetz in Sachsen – für eine bedarfsgerechte und zukunftsfähige Ausgestaltung von Angeboten, Trägerstrukturen und Institutionen.

¹ Woher – Wohin? Kinder- und Jugendkulturarbeit in Ostdeutschland. Hrsg.: Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V., Schriftenreihe der BKJ, Band 23. Remscheid 1993.

² Vom Pionierhaus zum offenen Kinder- und Jugendhaus. Sylvia Kaiser Rabenstück Verlag für Kinder- und Jugendhilfe. Chemnitz 1999.

Andrea Gaede, Bildungsreferentin Soziokultur LV Sachsen e. V.